

Verluste

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(2006)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verluste

Tinizong-Rona, Haus Nr. 59

Teilabbruch

Jahrhunderte lang war die Julierroute für das Strassendorf Tinizong ein Segen gewesen: Sie hat Leben und Verdienst ins Dorf gebracht, das bis weit ins 19. Jahrhundert als Sustenort der Portengenossenschaft Oberhalbstein gedient hatte. Das heutige Verkehrsaufkommen jedoch wirkt sich negativ aus: Dem seit 2003 forcierten Ausbau der Julierstrasse mussten in Tinizong zahlreiche Häuser weichen, das Ortsbild hat dadurch empfindliche Beeinträchtigungen erfahren.

Von den Veränderungen bislang verschont geblieben ist der historische Siedlungskern bei und südlich der Kirche S. Plasch. Hier stand – mitten in einer Weggabelung – auch das Haus Nr. 59, als eines der mächtigsten Häuser der Nachbarschaft (Abb. 168, Abb. 169). Erbaut im 15./16. Jahrhundert (möglicherweise als Wohnturm), wurde es 1729 erstmals erweitert und 1851 entscheidend ausgebaut. Diese letzte Vergrösserung, bei der das Gebäude auch sein markantes Kreuzgiebeldach erhielt, ist in Zusammenhang mit dem Ausbau der «Oberen Strasse» (1820–26 resp. 1834) zu sehen. Die Bausubstanz des Hauses Nr. 59 war gut, Aussenmauern, Geschossdecken und Dach zeichneten sich durch solide Konstruktion und grosszügige Abmessungen aus. Die aussergewöhnlichen Dimensionen des Hauses – die Zimmer besaßen geradezu herrschaftliche Ausmasse mit Höhen bis über 2,5 m – und seine geräumigen Keller wiesen auf die Funktion des Gebäudes innerhalb des Transportwesens über den Julier hin. Zweifellos war sein Standort einst bedeutender gewesen, führte doch die alte Julierstrasse direkt am Haus vorbei.

Das Inventar der schützenswerten Ortsbil-

der der Schweiz (ISOS) zählt die Häusergruppe südöstlich der Kirche zum eigentlichen Ortskern und postuliert entsprechend das höchste Erhaltungsziel «A». Die kommunale Ortsplanung von Tinizong trägt diesen ortsbaulichen Qualitäten Rechnung und bezeichnet den Dorfteil als «Anpassungsbereich», wo die massvolle Erhaltung der Siedlungsstruktur anzustreben und Gebäudeabbrüche nur unter der Voraussetzung zuzulassen sind, dass im Volumen ähnliche Ersatzbauten erstellt werden. Einen reinen Abbruch ohne Ersatzbau schliesst das Baugesetz explizit aus. Derartige Zonenvorschriften in den Baureglementen unserer Dörfer sind eminent wichtig, zielen sie doch darauf ab, Neubauten nicht zu verbieten, aber auch das Ortsbild, die enge Stellung der Häuser mit Gassenräumen, Vorplätzen und Gärten nicht zu zerstören.

Im vorliegenden Fall wurde ein Abbruchgesuch durch die Gemeindebehörden bewilligt und das Haus im März 2006 bis auf das Kellergeschoss – das stehengelassen wurde – abgebrochen. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen sollte die Leerstelle ursprünglich durch einen Parkplatz oder einen erweiterten Garten «gefüllt» werden – geblieben ist nun ein eingeschossiges Relikt. Im bedeutendsten und besterhaltenen Dorfteil von Tinizong steht somit eine Ruine.

Marcus Casutt



Abb. 168: Tinizong-Rona, Haus Nr. 59. Nordfassade. Aufnahme Winter 2005/06.



Abb. 169: Tinizong-Rona, Haus Nr. 59. Südfassade. Aufnahme Winter 2005/06.